

Die Tauben.



„Gustchen, komm geschwind, Anna füttert die Tauben!“ So rief Moritz und lief eilig den kleinen Berg herunter nach dem Kastanienplatz vor der Treppe. — Gustchen in ihrem rothen Kleidchen kam und die Tauben kamen auch, aber die waren fast alle weiß. — Wie schnell flogen sie vom Dache herunter, man glaubt, sie lassen sich bloß fallen; manchmal schlagen sie mit den Flügeln aneinander, so viele sind da. Anna steht in der Mitte und hat einen Teller mit Futter in der Hand, aus dem sie hinstreut; manchmal bückt sie sich auch und hält die Gerste nah' an die Erde, dann fliegen einige Tauben hinein, und auf ihre Hand, wenn sie dann wieder aufsteht, bleiben die zutraulichen Thierchen in dem Teller sitzen und sind gar nicht scheu; einmal flog ihr eine weiße Taube auf die Schulter und eine andere sogar auf den Kopf. Wir dürfen auch eine Handvoll Körnchen nehmen, wenn wir uns dann bücken und sie halten, so fressen die Tauben aus unserer Hand. Manche sind stärker, als die andern, und drängen diese vom Futter weg, brüsten sich stolz, richten den Kopf empor und machen: „Ruckedigu, ruckedigu!“

Die Tauben fliegen auch in das Feld und suchen Körner auf den Aekern, das ist nach der Ernte schon gut, aber im Frühjahr nach der Saat muß man sie im Taubenschlage eingesperrt lassen, sonst gilt das Räthsel von den Tauben und den Erbsen: „Kommen sie, so kommen sie nicht; kommen sie nicht, so kommen sie.“ „Verstehst du das?“ —

Im Walde wohnen wilde Tauben, Ringeltauben, Holztauben und Lachstäuben. — Kennst du eines? Und kennst du das Land, wo Einem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen?

„Alles, was Flügel hat, fliegt in die Weite, doch, meine Tauben, ihr bleibet bei mir.
Geben die Schwalben dem Herbst das Geleite, zieht euch kein Ruf in die Ferne von hier.
Fliegt von dem ländlichen Dach in die Auen, holet am Bache den kühlenden Trank,
Findet die Reiser, das Nest mit zu bauen, reichliches Futter, es sei euch mein Dank.
Seid meine einzige herrliche Freude; wohne so froh und so gern mit euch hier.
Alles, was Flügel hat, fliegt in die Weite, doch, meine Tauben, ihr bleibet bei mir.“